

MARKTPLATZ DER MÖGLICHKEITEN
Einkaufen auf dem Marktplatz Region Stuttgart T Ä G L I C H G E Ö F F N E T
→ INFORMIEREN SIE SICH DARÜBER

Home
Veranstaltungen
Branchenbuch
Kleinanzeigen
Redaktionelles
 Monatsthema
 Archiv
 Links
 Newsletter
 Kinderseite

Impressum

zurück



Monatsthema

Wenn die Wörter nicht raus wollen...

Stottern bei Kindern

Fünf Prozent aller Kinder stottern. Nicht bei allen verschwindet das Phänomen von alleine. Eine geeignete Therapie vor der Pubertät kann das Problem noch völlig beheben. Später wird das schwieriger. Die sehr wirkungsvolle „Reutlinger Stottertherapie“ kombiniert technische Übungen und psychologische Behandlung. Sie ist aber frühestens für Kinder ab sechs Jahren geeignet.

Es kommt ganz plötzlich und häufig verschwindet das Phänomen auch von alleine wieder: Die Rede ist vom Stottern. Sehr viele Kinder haben eine Phase, in der sie nicht flüssig sprechen können. „Etwa fünf Prozent sind betroffen“, sagt Rolf Hahn, der in Reutlingen bei Stuttgart das neue Institut für Stottertherapie leitet (www.stottern-vermeiden.de). „Bei 80 von 100 verliert sich das Stottern später wieder.“ Trotzdem, meint der Diplom-Pädagoge und Lerntherapeut, müsse man das Problem im Blick behalten. „Eltern stotternder Kinder sollten sich beraten lassen, damit der richtige Zeitpunkt für eine Therapie nicht versäumt wird. Denn nicht alle Kinder werden die Sprechstörung von alleine wieder los.“

Schätzungsweise 800.000 deutsche Erwachsene sind Stotterer. Männer sind vier- bis siebenmal so häufig betroffen wie Frauen. Mit einer

geeigneten Therapie vor der Pubertät hätten sie jedoch gute Chancen gehabt, ihr Sprechproblem komplett wieder zu verlieren. Für junge Erwachsene wird das bereits deutlich schwieriger. Bei Menschen, die schon jahrzehntelang stottern, lassen sich zwar erstaunliche Verbesserungen erreichen, doch verschwindet das Phänomen in diesen Fällen nur bei extrem ausgeprägter Motivation völlig.

Rolf Hahn weiß, wovon er spricht. Um das fünfte Lebensjahr fing er an zu stottern und konnte bis zu seinem 40. Geburtstag kaum einen Satz sagen, ohne beim Sprechen „hängen zu bleiben.“ Heute hört man dem Stotter-Therapeuten seine Redeflussstörung kaum noch an. Nur ganz kurz „hakt“ es manchmal. „Wenn ich wollte, könnte ich das auch noch vermeiden“, sagt er. „Aber der Anspruch auf Perfektion geht beim erwachsenen Stotterer immer zu Lasten der Spontaneität. Und manchmal erlaube ich es mir einfach, nicht perfekt zu sein.“

Jetzt möchte Hahn anderen Stotterern helfen – und das möglichst früh. Mit seiner Reutlinger Stottertherapie, einer Kombination von technischen Übungen und psychologischer Behandlung, erzielt er nämlich erstaunliche Erfolge. „Die Therapie setzt jedoch eine gute Konzentrationsfähigkeit voraus, die – individuell unterschiedlich – erst mit sechs bis acht Jahren gegeben ist“, sagt er. Bei jungen Patienten bezieht der Therapeut daher die Eltern stark mit ein. „Die Mütter und Väter bekommen Hinweise, wie sie ihr Kind unterstützen und ihm Mut machen können“, erklärt Hahn, der eine rein psychologische Behandlung des Stotterns als relativ wirkungslos ablehnt, aber die emotionale Verfassung als wichtigen Begleitfaktor ansieht.

Die Sprachübungen, für die Hahn Gesangslehrern und Schauspielern über die Schulter schaute, orientieren sich am natürlichen Sprechen. Damit grenzt sich der Therapeut von Methoden ab, die einen weitgehend stotterfreien, aber künstlichen Sprechstil einüben.

Ein Ziel der Übungen ist es, die linke Hirnhälfte, die für Sprache zuständig ist, zu aktivieren. Die Hirnforscher fanden nämlich heraus, dass Stotterer beim Sprechen untypischerweise beide Hirnhälften benutzen. „Doch diese Einblicke bringen keinen therapeutischen Durchbruch“, sagt Hahn. „Die Ursachen des Stotterns wurden noch nicht völlig geklärt. Das Problem kann auch durch psychische Faktoren und Umwelteinflüsse begünstigt werden.“

Daher ist auch die psychologische Komponente aus der Reutlinger Stottertherapie nicht wegzudenken. Mit einem individualpsychologischen und verhaltenstherapeutischen Ansatz rückt Hahn Sprechängsten und Vermeidungsreaktionen zu Leibe, die sich auch jüngere Kinder sehr schnell angewöhnen. Welchen Umfang der technische und der psychologische Teil innerhalb der neuntägigen Intensivkurse jeweils haben, hängt stark von den Teilnehmern ab. „Während des ersten Kurses nimmt die Technik zumeist den größeren Raum ein“, sagt Hahn. „In den zwei- oder fünftägigen Auffrischkursen, die im Preis enthalten sind, wird dann der psychologische Aspekt wichtiger.“ Doch damit ist es nicht getan: „Damit die Therapie einen dauerhaften Erfolg bringt, muss etwa ein Jahr lang regelmäßig geübt werden.“

Informationen unter: www.stottern-vermeiden.de oder Tel.: 07121/ 329 101

Der Autor Rolf Hahn ist Diplom-Pädagoge, Lerntherapeut und ist Leiter des Reutlinger Instituts für Stottertherapie. Fast vier Jahrzehnte lang war er selbst starker Stotterer. Er weiß, wie sich Betroffene fühlen. Jetzt hilft er schon Kindern ab sechs Jahren mit einer Kombination aus Sprachübungen und psychologischer Behandlung.